

Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Bleibt niemandem etwas schuldig,
außer dass ihr einander liebt.*

Römer 13, 8

Februar / April 2016

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,

beim Rückblick auf das vergangene Jahr 2015 ist mir noch einmal deutlich geworden, wie viele Menschen in der Gemeinde in den verschiedenen Bereichen und bei den verschiedenen Anlässen mit großem Einsatz mit angepackt und mitgeholfen haben – eine Frau sagte nach dem Dank an die Ehrenamtlichen beim Kirchenkaffee am 1. Adventssonntag, es seien ja doch eine ganze Reihe von Menschen, die sich da in der Gemeinde engagieren würden (und ich hörte da ein positives Erstaunen in ihrer Stimme mitschwingen). Ich freue mich über dieses große Engagement – und selbst wenn es eine Eigenart der Arbeit in der Gemeinde darstellt, dass man nie an ein Ende kommt (das hat diese mit der Hausarbeit gemein!), so ändert dies nichts daran, dass wir in diesem Jahr vieles geschafft haben und ich mit Dankbarkeit darauf zurückblicke.

Einen besonderen Dank möchte ich im Namen des Presbyteriums und der ganzen Gemeinde der Presbyterin Frau Edeltraud Helmrich und den beiden Presbytern Klaus-Peter Foitzik und Dr. Horst Pfeuffer aussprechen, deren Amtszeit im Presbyterium im November zuende gegangen ist. Alle drei haben über Jahre hinweg ihre Zeit und ihre Energie in den Dienst der Gemeinde gestellt; dafür sind wir ihnen sehr dankbar. Ich freue mich sehr, dass alle drei zugesagt haben sich auch weiterhin intensiv in der Gemeinde zu engagieren.

Bei der Wahl zum Presbyterium am 8. November 2015 wurden Christiane Göckler und Ute Rabus neu und Klaus-Peter Foitzik für eine weitere Amtszeit wieder in das Presbyterium gewählt. Wir freuen uns sehr über ihr Engagement für die Gemeinde und danken ihnen herzlich für ihre Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinde zu übernehmen.

Einen besonderen und persönlichen Dank möchte ich an dieser Stelle Dr. Horst Pfeuffer sagen: Seit ich im September 2012 meinen Dienst als Pfarrer in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach begonnen habe, war Dr. Pfeuffer amtierender bzw. stellvertretender

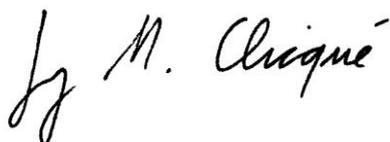
Vorsitzender des Presbyteriums und hat die Gemeinde – und auch mich persönlich! – in ganz vielfältiger Weise unterstützt, so dass mir der Abschied gar nicht leicht fällt. Im vergangenen Jahr hat sich Dr. Pfeuffer in besonderer Weise vor allem für das Projekt, das leerstehende Pfarrhaus als Heim für Flüchtlinge zu nutzen, eingesetzt. Ich bin sehr froh, dass er diese Arbeit auch weiterhin als Mitglied des Bauausschusses gemeinsam mit Klaus-Peter Foitzik und Christof von der Heyden fortsetzen wird, gerade auch im Hinblick auf die Instandsetzung des Pfarrhauses. Wir danken ihm herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihm für die weitere Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Der Rückblick auf das vergangene Jahr 2015 macht mir Mut und stärkt mein Zutrauen, dass wir auch die großen und kleineren Aufgaben in diesem vor uns liegenden Jahr gut schaffen werden, wenn wir alle miteinander gut zusammen anpacken! Die beiden wichtigsten Projekte sind in diesem Jahr zum einen die Instandsetzung des Pfarrhauses und die Nutzung als Heim für Flüchtlinge (siehe dazu Seite 12) und zum anderen der Landeskirchentag am 5. Juni, zu dem wir als Gastgeber bis zu 300 Reformierte aus dem ganzen Synodalverband als Gäste erwarten (siehe dazu Seite 13).

Ein drittes „Projekt“ ist allerdings jedem von uns als Aufgabe wie als Geschenk aufgegeben: Für den Nächsten, die andere oder den anderen neben uns wach und aufmerksam zu sein, und seine oder ihre manchmal kleine oder manches Mal auch größere Nöte wie Freuden wahrzunehmen. Im Verlauf eines Jahres geschieht so viel Schönes und Überraschendes, aber auch etliches, was Kummer bereitet oder traurig macht. Da ist es eine große Unterstützung, wenn sich ein anderer Mensch auch nur ein wenig Zeit nimmt zum Zuhören und Dabeisein. Dann leben wir nach der Unterweisung des Paulus: *Bleibt niemandem etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt.*

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit,

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "M. Clivigné". The signature is written in a cursive style with a large initial "M" and a long horizontal stroke extending to the right.

*Gottesdienst am 29. November 2015
mit der Einführung
der neuen Presbyterinnen*

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Das Gebot nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und was es sonst noch an Geboten gibt, wird in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe. Und dies tut im Wissen, dass die Stunde geschlagen hat: Es ist Zeit, aus dem Schlaf aufzuwachen. Denn jetzt ist unsere Rettung näher als zu der Zeit, da wir zum Glauben kamen. Die Nacht ist vorgerückt, bald wird es Tag. Lasst uns also ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts!
(Römer 13, 8–12; Zürcher Bibel)

Liebe Gemeinde,
die ganz Erwachsenen beginnen jetzt in dieser Zeit zu seufzen – oh, schon wieder Advent; sie denken an Geschenke und Weihnachts-Post, an Plätzchen-Backen und all das sonstige, was zu tun ist. Manchen geht es allerdings anders, den Kindern vor allem, aber auch jenen, die sich ein bisschen etwas Kindliches in ihren Herzen bewahrt haben; all jene, die sich schlicht freuen. Denn es gibt ja jetzt so Vieles zum Freuen: Die Tannenzweige, die in der Stadt als Girlanden hängen, die Lichterketten, die das scheußliche Grau des Novembers und das Dunkel vertreiben, der Adventskranz mit dem ersten Licht am heutigen Morgen, der Adventskalender und all die Heimlichkeiten und Geschenke, Wünsche und Ideen.
Ich hoffe, viele von ihnen gehören zu diesen heimlichen Kindern; und ich wünsche Ihnen und auch mir selbst von Herzen, dass die vor uns liegenden Wochen diese ganz besonderen Adventsgefühle erwecken

mögen. So wie der Adventskranz hier in der Kirche und die schönen Adventslieder, die wir nun wieder singen dürfen.

Nun: Unser biblisches Wort passt aber auf den ersten Blick so ganz und gar nicht zum Advent. In diesen Worten geht es nämlich überhaupt nicht um Weihnachten, um die Erwartung der Geburt von Jesus Christus. Sondern: Paulus schreibt seinen Brief an die Gemeinde in Rom, und in den Sätzen unseres biblischen Wortes geht es um seine Erwartung eines ganz anderen Advents.

Advent heißt Ankunft, und Paulus erwartet die Ankunft des auferstandenen Jesus Christus. Es ist die Erwartung, dass Jesus Christus, der Auferstandene, wiederkommt und das Reich Gottes anbricht.

Die ersten Christen in Rom, damals so um das Jahr 60 herum, waren eine kleine Gruppe, eine Minderheit, und deshalb von außen bedrängt. Sie lebten ihren Glauben heimlich, in kleinen Gemeinschaften (aber nicht in den Katakomben, wie oft behauptet wird; diese waren einfach nur unterirdische Grabstätten). Und diese römischen Christen warteten sehnlich auf neue, auf bessere Zeiten.

Das bedeutete für sie damals nicht einfach eine Verbesserung der Welt, sondern dass Jesus Christus wiederkommen würde, dass alles anders würde, dass die Welt buchstäblich auf den Kopf gestellt würde: Hungernde würden satt werden und Obdachlose bekämen ein Dach über ihren Köpfen. Sie hofften, dass der Kriegslärm verstummen würde, und es keine Soldaten mehr bräuchte. Sie hofften, Löwe und Lamm lägen friedlich beieinander und die Armen und Machtlosen säßen aufrecht mit am Tisch des Herrn.

Die Christen hatten eine große Hoffnung, einen erstaunlichen Glauben und eine unstillbare Sehnsucht. Zugleich aber lebten sie in ihrer Zeit. Somit standen sie mit ihrem Glauben und ihrer Erwartung irgendwie ganz außerhalb der Zeit, aber andererseits lebten sie auch mittendrin. Noch lebten sie in der Großstadt Rom, sie liebten und lachten, bekamen Kinder und fürchteten den römischen Staat und dessen Spitzel. Sie stritten um die richtige Auslegung der Jesusworte, so wie auch um die Kleinigkeiten des Alltags. Schon damals menschelte es in der Gemeinde, schon damals freute man sich über Man-

ches und ärgerte sich über Manchen. Schon damals waren Menschen durchaus ziemlich verschieden: Manche waren frei und andere Sklaven, manche waren wohlhabend und andere arm, manche waren geborene Römer und manche kamen aus den Bergen in den Provinzen oder aus den Weiten der afrikanischen Steppe.

Paulus fügt am Ende seines Briefes an die Schwestern und Brüder in Rom nach vielen Seiten mit viel durchdachter Theologie ein paar schlichte Regeln hinzu: *Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. ... Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe.*

Es sind Regeln für die Zwischenzeit, Lebensregeln für den Advent, für die Zeit der Erwartung. Und im Grunde ist das, was er sagt, ganz einfach: Es geht um die Liebe. Maßstab und Richtschnur des Verhaltens von euch als Christen, so schreibt Paulus, das soll die Liebe sein. Denn: *Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu.*

Ich denke, sie haben es beim Hören gemerkt: Es geht hier nicht um die erotische Liebe, um die Liebe zwischen Liebes-Partnern. Denn aus dieser Liebe heraus entsteht oft Elend, und sogar manches, was man wohl mit „böse“ beschreiben müsste: So viel enttäuschte Liebe gibt es in der Welt, so viel Herzensleid und Eifersucht, so viel Tragik und Scheitern; aber andererseits natürlich auch so viel Glück und Sehnsucht, Gelingen und Treue.

Paulus meint, im täglichen Miteinander der Gemeinde, im täglichen Miteinander der Menschen geht es darum, wie sich Menschen einander gegenüber verhalten. Und da passen diese biblischen Worte ganz gut zu einem besonderen Tag, an dem wir uns von Presbytern verabschiedet und neue Presbyterinnen eingeführt haben: Als ein Nachdenken, wie wir gut miteinander umgehen sollen; und dies nicht nur innerhalb des Presbyteriums, beispielsweise bei den Sitzungen, sondern auch ganz allgemein in der Gemeinde.

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Das bedeutet beispielsweise: Den anderen, die andere nicht als Konkurrenten oder Konkurrentin anzusehen, sondern miteinander zum

Wohl der Gemeinde zu leben und zu wirken, ein jeder und eine jede mit seinen oder ihren besonderen Gaben. Und dann ist es eben gleich viel wert, ob einer gut singen kann oder das Laub zusammenkehrt, ob einer Kaffee kocht oder eine mit Handwerkern verhandelt, ob eine Menschen besucht oder einer Predigten schreibt. Die Liebe achtet das alles, schätzt wert, freut sich und schützt den anderen. *Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu.*

Nun klingt das so schön und einfach ... und ist doch so schwer, wenn man es praktisch tun soll. Das ist wahrlich eine Aufgabe für das Leben. Wenn wir wirklich ganz und gar so aus der Liebe heraus und solchermaßen in der Liebe leben könnten, um wie viel anders sähe unsere Welt aus, in den Familien, in unseren Gemeinschaften und erst recht in der großen weiten Welt?!

Die Liebe – das ist ein großes Geheimnis, das der Dichter Erich Fried einmal mit den Worten beschrieben hat:

Was es ist

Es ist Unsinn, sagt die Vernunft.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe.

Es ist Unglück, sagt die Berechnung;

es ist nichts als Schmerz, sagt die Angst;

es ist aussichtslos, sagt die Einsicht;

Es ist, was es ist, sagt die Liebe.

Es ist lächerlich, sagt der Stolz;

es ist leichtsinnig, sagt die Vorsicht;

es ist unmöglich, sagt die Erfahrung;

es ist, was es ist, sagt die Liebe.

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Ich weiß nicht, ob es Ihnen beim Hören so wie mir erging, und Sie ebenso da auch etwas ganz Schweres spüren, das da mitschwingt. Sie brauchen sich nur einmal zurückzuerinnern: Als Sie in Ihrer Kinderzeit ihr Bruder oder Ihre Schwester gerade richtig gepiesackt hat – und dann die Mutter oder der Vater von Ihnen verlangte, nun sofort wieder zum Bruder oder zur Schwester „lieb zu sein“: Da haben Sie doch

empfunden bzw. gedacht, dass dies doch geradezu unmöglich sei, oder zumindest doch so richtig schwer! Und auch wir Erwachsene tun uns in einem solchen Fall nicht wirklich viel leichter, oder?

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Wie geht das eigentlich, wie soll das denn uns als menschliche Wesen möglich sein? Ich denke, dies ist nur dadurch überhaupt möglich, weil Gott uns zuvor geliebt hat und wir schon in der Liebe Gottes leben. Der beste Beweis für diese Liebe Gottes ist – die Tatsache, dass wir leben! Schauen Sie sich einmal selbst an: Die Voraussetzung für Ihr Leben sind zwei Menschen und deren Liebe, Vater und Mutter, zudem dann vier Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ur-Ur-Großeltern und so weiter ...! Mein Kollege an der Montessori-Schule hat mir kürzlich seinen Stammbaum gezeigt, der bis in 14. Jahrhundert zurückreichte und viele Blätter umfasste. Da konnte ich nicht mithalten; meine Vorfahren kann ich nur bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurück angeben. Aber nichtsdestoweniger: Jeder einzelne und jede einzelne dieser riesigen Zahl von Vorfahren, die Sie alle ja notwendigerweise haben, ob Sie diese nun kennen oder eben auch nicht, jede und jeder einzelne war notwendig, damit Sie heute in dieser Welt leben; das ist doch überaus erstaunlich!

Und selbst wenn dies auch im strengen Sinne kein Beweis für Gottes Liebe oder seine Existenz ist, so kann es doch unseren Glauben stärken und uns Mut machen, in dieser Liebe Gottes und aus dieser Liebe Gottes heraus zu leben. Und wer geliebt wird, und wer sich so geliebt fühlen kann und fühlt, der ist dann auch fähig, diese Liebe an andere Menschen weiterzugeben.

Die erste Person, an die wir diese Liebe weitergeben dürfen ... sind wir selbst, ist die eigene Person! Wer sich selbst nicht liebt, wer sich selbst nicht annimmt und respektiert in seinen Möglichkeiten und Grenzen, der kann auch seinen Nächsten nicht lieben. Deshalb zitiert Paulus hier Worte von Jesus Christus, der einmal nach dem höchsten Gebot gefragt wurde und darauf nach dem Verweis auf die Liebe zu Gott antwortete: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!* (Markus 12,31a)

Aus der Liebe Gottes heraus werden wir fähig, uns selbst zu lieben wie auch den Nächsten. Denn wer selbst geliebt wird, kann lieben; denn wer selbst satt ist, kann sich um das Wohlergehen der anderen Hungrigen kümmern; denn wer selbst genug Anerkennung bekommt, kann auch andere würdigen, die Anerkennung brauchen.

Am Ende unseres biblischen Wortes heißt es: *Die Nacht ist vorge-rückt, bald wird es Tag. Lasst uns also ablegen die Werke der Finster-nis und anziehen die Waffen des Lichts!* Im Advent zünden wir jeden Sonntag eine weitere Kerze an und versinnbildlichen damit, dass wir auf das Licht zuleben, auf das Licht, das uns in der Geburt Jesu Christi am Weihnachtsfest hell aufleuchten wird. Die Morgendämmerung ruft uns dazu auf, uns auf dieses Licht auszurichten, auf das Licht des neuen Tages.

Eine alte jüdische Weisheit erklärt, was das bedeutet:

Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde be-stimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt. „Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“, fragte einer der Schüler. „Nein“, sagte der Rabbi. „Ist es, wenn man von weitem einen Dattel- von einem Feigenbaum unterscheiden kann?“, fragte ein anderer. „Nein“, sagte der Rabbi. „Aber wann ist es dann?“, fragten die Schüler. Der Rabbi antwortete: „Es wird Tag, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und in ihm deinen Bruder oder deine Schwester erkennst.“

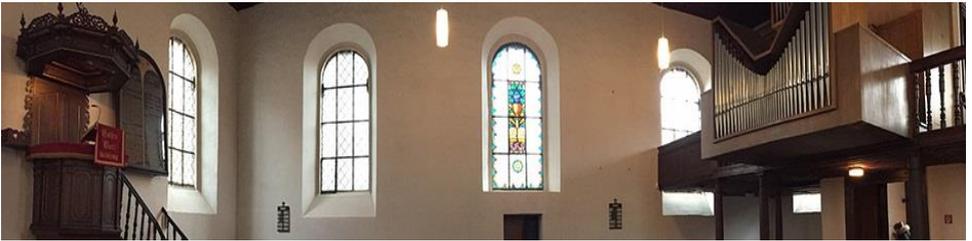
Wir warten nicht vergeblich. *Die Nacht ist vorgerückt*, schreibt Pau-lus, *bald wird es Tag*. Die Morgendämmerung ruft uns dazu auf, uns auf dieses Licht auszurichten, das Licht des neuen Tages, uns auf die Liebe Gottes auszurichten – und diese Liebe Gottes weiterzugeben an andere Menschen, an unsere Nächsten. Und dazu sind alle eingela-den, nicht nur Presbyterinnen und Presbyter.

Insofern passt unser biblisches Wort doch ganz gut für die Zeit des Advents – wie auch zur Verabschiedung und Einführung von Presby-terinnen und Presbytern.

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt.

Amen.

Unsere neue Homepage ist fertig!



Seit Anfang Dezember 2015 können Sie unseren Internetauftritt unter der folgenden Adresse besuchen:

„www.reformiert-Schwabach.de“

Wenn Sie diese Adresse in die Befehlszeile Ihres Browsers tippen, finden Sie dort unter dem oben abgebildeten Panoramabild des Innenraumes unserer Kirche

Angaben und weitere Informationen zu den verschiedenen Bereichen der Gemeindearbeit.

So können Sie etwa über die Geschichte der Gemeinde und des Kirchenbaus interessante Details nachlesen. Wussten Sie beispielsweise, dass die französischen Glaubensflüchtlinge die Gobelinstoffe und die Strumpfwirkerei mitbrachten und dass letztere über etwa 150 Jahre hinweg das wichtigste Gewerbe in Schwabach darstellte? Oder



hätten Sie gewusst, dass die Uhr unseres Kirchturms von dem im Jahre 1874 abgebrochenen Zöllnertorturm stammt?

In der Kopfzeile unserer Internetseite finden Sie auch einen Terminkalender, der sich vergrößern lässt und alle wichtigen Termine des laufenden Kirchenjahres, soweit sie bereits feststehen, enthält. Wenn Sie den betreffenden Tag im Kalender anklicken, erfahren sie jeweils die entsprechenden Einzelheiten.

Auch über die Kirchenleitung, beginnend mit unserem Pfarrer und über das Presbyterium können Sie Persönliches erfahren. Aktuell bevorstehende Ereignisse, wie der Landeskirchentag am 5. Juni 2016, sind ebenfalls vermerkt. Eine Reihe von Fotos und Bildern bereichern unseren Auftritt.



Auch über die Kirchenleitung, beginnend mit unserem Pfarrer und über das Presbyterium können Sie Persönliches erfahren. Aktuell bevorstehende Ereignisse, wie der Landeskirchentag am 5. Juni 2016, sind ebenfalls vermerkt. Eine Reihe von Fotos und Bildern bereichern unseren Auftritt.

Wer den aktuellen Gemeindebrief lieber am Computer nachlesen möchte, kann dies ebenso tun wie im Fall früherer Gemeindebriefe. Ab der Ausgabe November 2012 sind sie alle lückenlos aufgeführt und abrufbar.

Schließlich haben Sie unter dem Punkt „Kontakt“ die Möglichkeit, Mitteilungen per E-Mail an das Gemeindebüro zu schicken.

Tipps und Wünsche zur Darstellung der Homepage in Hinsicht auf Form und Inhalt werden begrüßt und nach Möglichkeit gerne realisiert. Wenden Sie sich dazu bitte an die Verantwortlichen für unsere neue Homepage: Mark Rabus (Grafik und Layout) sowie Paul Liebrich (Inhalt); beide erreichen Sie über „Kontakt“ – auf der neuen Homepage!

Herzliche Einladung (1) ...

... zur Mithilfe bei der weiteren Vorbereitung des Pfarrhauses für die Flüchtlinge! In den Monaten Februar und März werden im Pfarrhaus die notwendigen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, um das Haus in einen Zustand zu bringen, dass Menschen gut darin wohnen können. Für die Einrichtung des Pfarrhauses und auch anderer Unterkünfte werden noch Möbel und andere Einrichtungsgegenstände benötigt. Dabei handelt es sich um folgende Dinge:

- Esstische
- Stühle
- Eckbank
- Teppiche
- Deckenleuchten (keine Hängeleuchten)
- 2-Sitzer-Sofas
- Fernseher mit Receiver
- Fahrräder
- Töpfe, Pfannen sowie Küchenutensilien
- Bügelbretter + Bügeleisen
- Wäscheständer
- 2-türige Schränke
- Kommoden
- Einzelbetten, aber nur komplett mit Lattenrost und Matratzen

Nicht benötigt werden:

Küchen und Elektrogeräte (ausser Bügeleisen)!

Rückmeldungen bitte an Frau Rabus (Mail: ute.rabus@reformiert-schwabach.de, oder Tel.: 09122 / 16641).

Wenn dann Menschen in unser Pfarrhaus einziehen, sind viele helfende Hände wichtig: um diese Menschen zu begrüßen, zuzuhören, einen Kaffee zu kochen, im Alltag zu helfen ... Wenn Sie dabei mithelfen können, sagen Sie bitte Frau Rabus (s.o.) oder Frau Göckler Bescheid (Mail: chrisgoeckler@web.de, oder Tel.: 09171 / 62527).

Herzliche Einladung (2) ...

... zur Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des Landeskirchentages am 5. Juni 2016! Sowohl für den Tag selbst als auch für den Aufbau am Freitag und Samstag, den 3. und 4. Juni und besonders für den Abbau am Montag den 6. Juni 2016 werden noch viele helfende Hände gebraucht, damit wir die vielen reformierten Gäste aus Bayern und darüber hinaus ganz gastlich und einladend empfangen können! Wer mithelfen kann, wende sich bitte an Frau Wieser (Mail: helga.wieser@reformiert.de, oder Tel.: 09122 / 8098202).

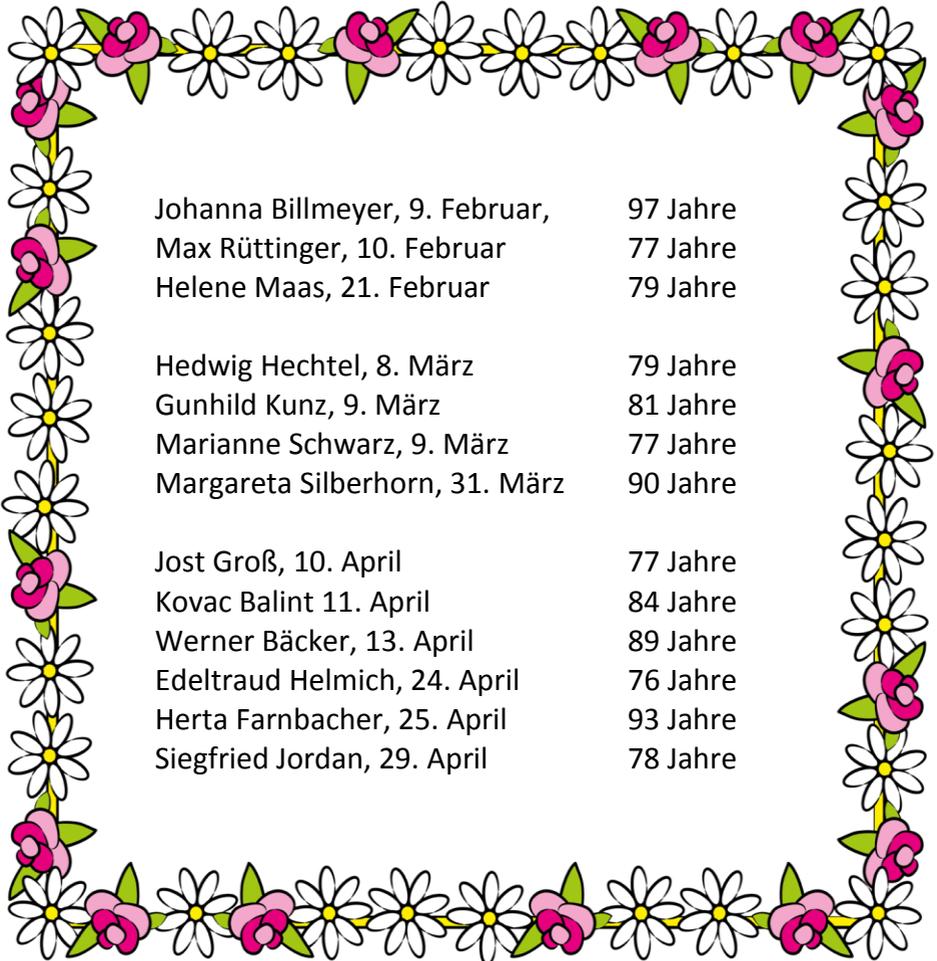
Herzliche Einladung (3) ...

... zum **familienfreundlichen Gottesdienst zum Osterfest**, am Sonntag, den 27. März 2016 **im Gemeindehaus**. Dieser Gottesdienst ist der erste von drei Gottesdiensten in diesem Jahr, zu dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene in gleicher Weise eingeladen sind (die weiteren finden dann am Erntedankfest Anfang Oktober und am 1. Adventssonntag statt). Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen ... und bringen Sie hierzu möglichst Ihre Kinder, Enkelkinder, Nachbarskinder mit!

Zu den zukünftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Im Mai beginnt der neue Konfirmandenunterricht, der die Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Konfirmation im Frühjahr 2017 führen wird. Dazu erhalten die in Frage kommenden Jugendlichen noch nähere Informationen. Da wir allerdings nicht von allen getauften Kindern der entsprechenden Jahrgänge die näheren Angaben wie beispielsweise ihre Adresse haben, sprechen Sie uns bitte an, falls Sie bis Ende März noch keine Einladung von uns erhalten haben.

*Herzlichen Glückwunsch -
allen Geburtstagskindern
im Februar, März und April!*



Johanna Billmeyer, 9. Februar,	97 Jahre
Max Rüttinger, 10. Februar	77 Jahre
Helene Maas, 21. Februar	79 Jahre
Hedwig Hechtel, 8. März	79 Jahre
Gunhild Kunz, 9. März	81 Jahre
Marianne Schwarz, 9. März	77 Jahre
Margareta Silberhorn, 31. März	90 Jahre
Jost Groß, 10. April	77 Jahre
Kovac Balint 11. April	84 Jahre
Werner Bäcker, 13. April	89 Jahre
Edeltraud Helmich, 24. April	76 Jahre
Herta Farnbacher, 25. April	93 Jahre
Siegfried Jordan, 29. April	78 Jahre

Im Gemeindebrief gratulieren wir allen Geburtstagskindern ab dem 70. Geburtstag. Sollten Sie nicht genannt werden wollen, so lassen Sie uns bitte eine kurze Nachricht zukommen.

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung!

Am **24. April 2016** findet unsere diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung statt, und zwar **in der Kirche im Anschluss an den Gottesdienst.**

Die wichtigsten Tagesordnungspunkte werden dabei sein:

Der Bericht des Presbyteriums über das Jahr 2015,
die Jahresrechnung 2015 und der Haushaltsplan 2016,
und der Bericht zur Situation der Gemeinde in diesem Jahr,
und dazu Anregungen und Nachfragen aus der Gemeinde.

Nach den Ostertagen wird die Jahresrechnung 2015 und der Haushaltsplan 2016 ab dem 4. April 2016 für Gemeindeglieder im Gemeindebüro zur Einsicht ausliegen, und zwar jeweils während der Sprechstunde des Pfarrers, mittwochs von 10.30 – 12.00 Uhr, und donnerstags von 14.00 – 18.00 Uhr (bei Bedarf sind ggf. auch noch andere Termine möglich).

Aus unserer Gemeinde:

Unser Gemeindeglied Albrecht Freund ist am 4. November 2015 im Alter von 86 Jahren in Elfershausen verstorben. Der Trauergottesdienst wurde am 14. November 2015 in der Pfarrkirche Elfershausen gefeiert. Wir denken voller Mitgefühl an seine Angehörigen, und wir bitten Gott um Kraft und Trost für sie in den schweren Tagen der Trauer.

Unser Gemeindeglied Ruth Götz, geb. Katheder, ist am 15. November 2015 im Alter von 79 Jahren in Schwabach verstorben. Die kirchliche Trauerfeier fand am 20. November 2015 in unserem Gemeindehaus statt, mit anschließender Beisetzung auf dem Ev.-ref. Friedhof. Für die Angehörigen von Ruth Götz bitten wir Gott um seinen Segen und Trost für die schweren Tage des Abschieds.

Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

reformiert-schwabach@gmx.de

Homepage: www.reformiert-schwabach.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 10.30 – 12.00 Uhr;
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenastr. 11

91052 Erlangen

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Vorsitzender des Presbyteriums

Paul Liebrich

Klaus-Peter Foitzik

Tel.: 09122 / 3818

Tel.: 09122 / 3225

paul@liebrich-schwabach.de

foklape@t-online.de

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums

Kirchner / Mitglied des

/ Mitglied des Synodalausschusses

Bauausschusses

Christiane Göckler

Christof von der Heyden

Tel.: 09171 / 62527

Tel.: 09122 / 3865

chrisgoeckler@web.de

christof.vonderheyden@reformiert.de

ACK-Vertreterin

Hausmeister / Mitglied des Bauausschusses

Ute Rabus

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 16641

Tel.: 09122 / 8098202

ute.rabus@reformiert-schwabach.de

helga.wieser@reformiert.de

Bürokraft / Synodale

ACK-Vertreterin

Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Brigitte Ellinger

Dr. Horst Pfeuffer

Tel.: 09122 / 71398

Tel.: 0911 / 6327176

Rechnerin

Mitglied des Bauausschusses

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SR5
Sparkasse Mittelfranken Süd